

Schwefelhölzchen und Neujahrswunder

Eine SasuNaru-Wichtelgeschichte für Souly

Von abgemeldet

Frustration und Entscheidung

„Naruto? Wo bist du?“ Die Stimme übertönte kaum das Rauschen der Dusche, aber er erkannte, dass es Sasuke war, der da rief.

Sofort stellte er das Wasser ab. „Ich bin in der Dusche.“

Erschrocken bedeckte er sich mit einem Handtuch, als die Tür aufgerissen wurde und sein Freund – und heimlicher Schwarm – eintrat. „Sasuke, was zum...“

Ein blasser Zeigefinger auf seinen Lippen unterbrach ihn. „Sch Naruto. Sag bloß du willst nicht, dass ich hier bin?“ Der Finger glitt von seinen Lippen und zeichnete sanft die Linien auf seinen Wangen nach. „Dabei hatte ich doch gehofft wenigstens einen Willkommen-zu-Hause-Kuss zu bekommen...“

Sofort wurde der Finger von einem Paar weicher Lippen ersetzt. Naruto stand stocksteif, unfähig sich zu bewegen. Sasuke... Sasuke wollte ihn k-k-küssen? Nicht, dass er abgeneigt war, aber es kam so unerwartet.

Wenige Sekunden später waren die Lippen über seine Wange bis zu seinem Mund gewandert und vertrieben jeden auch nur halbwegs rationalen Gedanken aus seinem Kopf. Als sie sich dann auch noch gegen seine bewegten und den Druck verstärkten, war es sowieso vollkommen um ihn geschehen.

Nur noch von seinem Instinkt geleitet erwiderte er den Kuss. Als sie sich schließlich heftig atmend lösten, lächelte ihn Sasuke an. „Naruto... Aufstehen!“

Sofort schoss er in die Senkrechte. Immer noch keuchte er, als hätte er eben nicht nur geträumt sondern wirklich Sasuke geküsst. Als er sich kurz auf die Gefühle in seinen Lenden konzentrierte wusste er, dass seine Atmung nicht das einzige war, was der Traum beeinflusst hatte.

Zum Glück wurde er heute nicht von Sasuke geweckt, sonder Itachi hatte nur kurz seinen Kopf zur Tür herein gesteckt und ging wieder, nachdem ihm ein kurzes Kopfnicken bestätigt hatte, dass der Blonde sich tagesfertig machen würde.

Er mochte Itachi, auch wenn er nicht glaubte, dass er jemals in der Lage sein würde sich mehr als eine Stunde mit ihm zu unterhalten. Es benötigte nämlich einiges an Anstrengung und Können, um dem schweigsamen Mann mehr als die nur absolut nötigen Worte zu entlocken.

Auch Sasuke war auf den ersten Blick kein Redekünstler, allerdings durchaus in der Lage ein sinnvolles Gespräch zu führen, ohne, dass man sich das Hirn zermartern musste, was genau er mit seinem Schweigen jetzt eigentlich sagen wollte.

Was ihn wieder zurück zu dem Objekt seines Traumes führte.

Seufzend vergrub er das Gesicht in den Händen. Er würde heute mit ziemlicher Sicherheit Schwierigkeiten haben Sasuke ins Gesicht zu sehen. Grummelnd machte er sich fertig für den Tag – in dem sicheren Gefühl, dass es heute ziemlich peinlich werden würde...

„Nervös?“

Abrupt drehte sich Sasuke zu seinem Mentor um. Itachi war gerade Naruto abholen – und der wollte einen Freund mit nach Hause bringen. Jemand, den er bei den Kursen kennen gelernt hatte, wie er sagte.

Natürlich freute er sich für den blonden Waisenjungen, dass dieser einen Freund gefunden hatte, aber... es war schwer den leichten Stich der Eifersucht zu verdrängen. Am liebsten hätte er Naruto ganz für sich allein. Allerdings wusste er, dass dieser geradezu nach Freundschaft gierte, also hatte er seiner Bitte zugestimmt und lernte heute diesen neuen Freund kennen – einen gewissen Sai.

Man hörte wie sich die Tür öffnete und sofort füllte Narutos Stimme das Haus. Er schien beinahe ohne Atempause auf jemanden einzureden.

„Das geht so nicht Sai. Denk daran, was ich dir über Spitznamen gesagt habe? Es ist besser den richtigen Namen zu benutzen, bis man die Person näher kennt.“

„Aber sind Spitznamen nicht ein Zeichen, dass man sich näher kennt?“ Diese Stimme war fremd, etwas tiefer als Narutos und ungewöhnlich monoton.

„Du verwechselst hier schon wieder Ursache und Wirkung! Erst lernt man sich näher kennen, dann gibt man sich Spitznamen. Man gibt keine Spitznamen, damit man sich näher kennen lernt.“

Die erste Person die den Raum betrat war interessanterweise nicht Naruto, sondern Itachi. Noch interessanter war aber, dass er das Zimmer so gleich wieder verließ. Anscheinend legte er nicht all zu viel Wert auf die Gesellschaft von Narutos neuem Freund. Ein ungutes Gefühl breitete sich in Sasuke aus. Um Itachi so zu nerven, dass er einen mied, brauchte es einiges...

Schließlich kam auch Naruto rein, seinem Freund am Ärmel hinter sich herziehend. Aufmerksam wurde dieser in Augenschein genommen. Seine Haut war fast so blass wie die der Uchihas, die Haare dunkelbraun, und sein Gesicht stoisch, wenn nicht sogar noch ausdrucksloser. Zwar lächelte er, aber die Mimik wirkte so unecht, dass sie einem Schauer über den Rücken jagte.

„Hi Sasuke, Kakashi, das ist Sai.“ Dabei deutete er auf seinen Freund. „Sai, das sind Hatake Kakashi und Sasuke Uchiha, Itachis Bruder.“

Die Mundwinkel des Neuankömmlings hoben sich noch weiter, was seinen Gesichtsausdruck nur noch seltsamer verformte. „Es freut mich die Familie von Uke kennen zu lernen.“

Abrupt fühlte Naruto zwei Augenpaare auf sich ruhen. Peinlich berührt rieb er sich mit der Hand über den Nacken, eine Geste welche er immer ausführte, wenn er nervös war.

„Sai hat ein paar... Probleme mit sozialen Gepflogenheiten. Er meinte es nicht so. Es ist sozusagen sein... Spitzname für mich.“

Dann wandte er sich an Sai. „Was hab ich dir über passende Spitznamen gesagt?“

Angesprochener zuckte nur mit den Schultern. „Du wolltest aber auch nicht, dass ich dich Süßer, Sweetie oder Boytoy nenne.“

Flammende Röte breitete sich im Gesicht des Blondens aus. „Wie gesagt, er... meint es nicht so“, murmelte er entschuldigend.

Sasuke musste sich zusammen reißen um Sai nicht auf der Stelle zu erwürgen.

Zugegeben, die Spitznamen trafen zu... er musste sich zusammen reißen um das Bild von Naruto als Uke in SEINEM Bett zu vertreiben... das hieß aber noch lange nicht, dass jemand anderes außer Sasuke den Waisen so ansehen durfte!

Wütend starrte er den anderen Jungen an – und dieser starrte ungeniert zurück. Er wagte es sogar dabei seine Hand auf Narutos Schulter zu legen!

Der Grund dieses Starrduells schien von demselben aber gar nichts mitzubekommen. Stattdessen wandte er sich lächeln an seinen neuen Freund. „Sai, was hältst du davon wenn wir jetzt schwimmen gehen? Die haben hier einen genialen Pool im Haus. Sasuke, willst du auch mit?“

Die Dunkelhaarigen nickten beide. Niemand von ihnen war bereit Naruto mit dem Rivalen allein zu lassen.

Endlich war dieser Sai weg! Es hatte Sasuke alles gekostet, was er an Selbstbeherrschung hatte um diesem aufdringlichen Bastard nicht an die Gurgel zu gehen. Ständig hatte er Naruto irgendwie berührt und der hatte das auch noch einfach auf sich beruhen lassen!

Er hatte sich doch nicht die ganzen letzten Wochen zurück gehalten, nur damit jetzt so ein dahergelaufener Trottel ihm den niedlichen Uke vor der Nase wegschnappte.

Bedachter Uke steckte gerade den Kopf durch die Tür von Sasukes Zimmer, die Haare immer noch etwas feucht vom Duschen und gekleidet in einen kurzen Schlafanzug.

Als er den brütenden Sasuke auf dem Bett sitzen sah, ließ er sich daneben nieder.

„Und was hältst du von Sai?“

Der Uchiha sagte nichts, allerdings war er in der Lage seinem Schweigen einen angemessen ärgerlichen Ton zu geben. Musste er denn selbst als der Typ weg war noch von ihm sprechen.

„Oh... Er meint es wirklich nicht böse, auch wenn er öfters... na gut, eigentlich immer, etwas rüde überkommt. Ich hatte ja zu mindestens noch Iruka, aber er ist vollkommen ohne jemanden aufgewachsen, der ihn soziale Regeln lehrte.

Weißt du, er kommt auch aus Konoha. Er erzählte mir er sei in einer Organisation aufgewachsen die sich auf die militärische Ausbildung konzentriert. Niemand hat ihm gesagt was gesellschaftlich akzeptiert ist und was nicht, deshalb weiß er das nicht so gut. Er versucht es aus einem Buch zu lernen, aber solche Dinge kann man eben nicht einfach auswendig lernen, aus diesem Grunde braucht er einfach noch Übung.“

Das Schweigen lüftete sich nicht.

„Bitte Sasuke, kannst du ihm nicht noch eine Chance geben? Oder besser... noch ein paar Chancen? In der Tiefe seiner Seele ist er wirklich ein netter Mensch.“

Dem Schwarzhaarigen platzte der Kragen.

„Sai, Sai, Sai. Kannst du auch mal von was anderem reden als diesem degenerierten Schwachkopf?“

Narutos Augen verengten sich zu Schlitzern. „Sasuke, ich mag dich wirklich, aber das geht zu weit. Er ist nicht degeneriert, er ist soziale Kontakte einfach nicht gewohnt!“

„Sollte mich das in irgendeiner Art und Weise kümmern? Und was schert es dich überhaupt, ob dieser Idiot überall aneckt oder nicht?“

Sasuke wusste, dass er anfang laut zu werden und er wusste auch, dass er seinem Freund Unrecht tat. Aber er war einfach so furchtbar frustriert, so furchtbar wütend dass dieser Sai Naruto offene Avancen machte – auch wenn der Blonde das nicht zu bemerken schien – während er selbst sich das einfach nicht getraute, weil er Angst um ihre Freundschaft hatte.

„Es kümmert mich, weil ich ihn mag! Er ist ein guter Mensch Sasuke, auch wenn du das

nicht wahrhaben willst. Wenn man ihm die Chance gibt ist er fürsorglich, witzig und freundlich.“

„Etwas zu freundlich, nicht wahr?“

„Was meinst du damit?“

„Denkst du mir ist nicht aufgefallen, wie er dich ständig angefasst hat? Der Typ konnte doch nicht eine Sekunde die Hände von dir lassen! Und du lässt dir das auch noch einfach gefallen!“

Wut zeigte sich in den Augen des Blonden und gab ihm das Aussehen eines kleinen Racheengels. „Ich habe dir die ganze Zeit erklärt, dass er nicht weiß, was anständig ist oder nicht. Berührungen sind für ihn das einzige Zeichen von Zuneigung, welches er klar erkennen kann. Außerdem hat er mich doch nur an Armen, Schultern und Rücken angefasst. Kami-san, so wie du sprichst könnte man ja fast glauben ich hätte in aller Öffentlichkeit mit ihm Sex gehabt!“

„Ach, hättest du ihn denn davon abgehalten, wenn er es gewollt hätte?“ Innerlich zuckte er bei seinen eigenen Worten zusammen. Verdammt, das sollte nicht so rüberkommen! Er wollte seinem blonden Engel doch nur sagen, dass er mehr aufpassen sollte, von wem er sich anfassen ließ.

Aber der Schaden war angerichtet. Die blauen Augen trübten sich. „Sasuke, du... du... Arschloch! Vollidiot! Selbst Sai hat mehr Takt als du!“

Das brachte das Fass zum Überlaufen. Unter keinen Umständen wollte er hören müssen, dass Naruto diesen Bastard mehr mochte als ihn!

Wut, Scham, sexuelle Frustration, all das durchflutete sein Gehirn, verbannte jeden rationalen Gedanken und ließ ein wütendes, instinktgesteuertes Tier an seiner Stelle zurück.

Grob packte er das Ziel seiner Begierde an den Oberarmen und zog ihn näher zu sich, bevor er ihre Lippen fest aufeinander presste. Es war kein zärtlicher, liebevoller Kuss, sondern eine Markierung, voller Besitzgier. Naruto gehörte ihm, ihm, ihm!

Der Blonde versuchte seinen Freund von sich zu stoßen, doch beinahe spielerisch fing Sasuke die kleinen Fäuste ab. Er drängte den Körper des anderen hinunter, so dass er flach auf dem Rücken lag, während der Schwarzhaarige mit den Schenkeln seine Beine fest hielt und mit einer Hand die Handgelenke des Jüngeren über seinem Kopf fixierte.

Die andere Hand wanderte zur Knopfleiste des Pyjamas und riss diese auf, zu ungeduldig um alles einzeln aufzuknöpfen. Dann wanderte die Hand über die Brust des Jungen unter ihm, streichelte, kniff, rieb.

Sein Mund löste sich indessen von den geschwellenen Lippen und wanderte weite den Hals hinab, leckte hier über eine empfindliche Stelle und biss dort leicht in die leicht gebräunte Haut.

Der Körper unter ihm versuchte sich zu wehren, konnte dem festen Griff jedoch nicht entkommen. Hungrig wanderten Sasukes Lippen wieder nach oben, kosteten noch einmal von dem fest zusammen gepressten Paar seines Freundes. Und dann sah er seine Augen.

Erschrocken hielt er inne. In Narutos Augen stand keine Liebe, keine Lust, sondern nur Angst. Langsam drangen wieder rationale Gedanken in das Gehirn des Schwarzhaarigen vor und es wurde ihm klar, was er da eigentlich tat.

Abrupt ließ er die Arme des anderen los und sprang zurück um diesem den dringend benötigten Raum zu geben. Hastig zog der Blonde die Decke um sich zusammen, als wolle er einen Schutzkokon bilden, während ihm stumme Tränen über die Wange liefen.

Sasuke saß zwei Meter entfernt an der Wand und vergrub das Gesicht in den Händen. Verdammte! Wie hatte er ihm so etwas nur antun können! Fast hätte er ihn vergewaltigt, und das nur aus Eifersucht.

Sein Blick glitt zu dem Deckenkokon auf seinem Bett, der sich langsam vor und zurück wiegte, die Augen fest auf den Deckenrand gerichtet.

Beide schwiegen, während sich Naruto nach und nach beruhigte und sich still mit dem Rücken an das Kopfteil des Bettes lehnte.

„Naruto, ich...“, Sasukes Stimme brach, unfähig in Worte zu fassen, was er fühlte.

„Warum?“ Das Wort war leise, nahezu emotionslos. Und doch schien der Sprecher auf etwas zu warten, auf eine bestimmte Antwort zu hoffen.

Der Schwarzhaarige wand sich innerlich. Er wollte es so gerne erklären, wollte versuchen seinem Gegenüber verständlich zu machen, warum er reagiert hatte wie er reagiert hatte, auch wenn das keine Entschuldigung war. Aber momentan war vermutlich nicht gerade der beste Zeitpunkt um ihm seine Liebe zu gestehen – wenn er nicht sowieso mit der Aktion eben alles ruiniert hatte.

„Ich... ich weiß nicht. Es tut mir leid.“

Die Enttäuschung schien förmlich in Wellen von Naruto auszugehen. Das war ganz offensichtlich nicht die Antwort, auf die er gehofft hatte. Ein hysterischer Unterton schlich sich in seine Stimme.

„Du weißt es nicht? Du hast mich... hast mich fast... und du hast nicht einmal einen Grund? Du hast das... nur so getan? Aus Langeweile oder was?!“

„Nein!“ Sasuke atmete einmal tief durch und sprach dann leiser weiter. „Nein. Nicht aus Langeweile. Nicht einfach so. Ich...“ Wieder stockte ihm die Stimme. Doch selbst wenn seine Erklärung jämmerlich war, war sie für Naruto vermutlich einfacher zu akzeptieren, als wenn er weiterhin so tat als hätte es keinen Grund gegeben.

„Ich liebe dich Naruto. Ich hab mich in den letzten Wochen in dich verliebt und... als dich Sai dann angefasst hat, und du nichts dagegen gemacht hast und du ihn dann verteidigt hast, da... da ist es mit mir durchgegangen. Ich war so eifersüchtig, so frustriert, so ängstlich dass du dich ihm zuwenden würdest und ich meine Chance verloren hatte...“

„Du liebst mich?“

Wenn er es nicht besser wüsste, hätte er fast geglaubt so etwas wie Hoffnung in der Stimme zu hören. „Ja.“

„Wirklich mich?“

„Ja.“

„Nicht mein Ich vor zehn Jahren, an das ich mich nicht mehr erinnern kann?“

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf Sasukes Gesicht. Naruto war eben von ihm verletzt worden, machte sich aber mehr Sorgen darüber, ob der Schwarzhaarige auch wirklich ihn liebte und nicht eine jahrelang aufrechterhaltene Illusion. Es war einfach so... so... so Naruto.

Sein Kopf hob sich und seine Augen bohrten sich förmlich in die tiefblauen Iriden.

„Nein. Du vor zehn Jahren warst mein Freund, der beste, den ich damals hatte. Aber keiner von uns beiden ist mehr, wer er damals war, du nicht und ich ebenso wenig. Ich habe mich in dich verliebt. In das Du der letzten Wochen. In das ernste, fröhliche, traurige, mitfühlende Du das du jetzt bist.“

Schweigen folgte daraufhin, als keiner der beiden so recht wusste was er sagen sollte. Schließlich brach der Jünger die Stille. „Okay.“

„Was?“ Sasuke hatte mit vielen Reaktionen gerechnet – ein einfaches „Okay“ war keine davon.

„Es ist okay. Wenn du das allerdings nochmal versuchst kastriere ich dich und werfe die Reste den Füchsen zum Fraß vor.“ Es hörte sich an, als wenn er über etwas vollkommen Alltägliches wie das Wetter spreche – was die Drohung umso glaubwürdiger machte.

„Aber... also wenn du mich wirklich liebst“, Röte schoss ihm ins Gesicht, „dann ist es jetzt okay, denke ich. Weil... also... ich, äh, naja ich...“ Stotternd brach er ab, anscheinend plötzlich sehr nervös. Dann atmete er tief durch und startete einen erneuten Versuch: „Ich... ich hab mich nämlich auch in dich verliebt.“

Naruto kam in den seltenen und auch etwas fragwürdigen Genuss einen Uchiha mit herunter gefallener Kinnlade zu sehen.

Dieser erholte sich aber schnell von seiner Überraschung und rutschte näher an seinen Freund heran. „Naruto?“

„Hm?“

„Darf ich dich küssen?“

Die Augen des Jungen weiteten sich verdutzt. Dann breitete er lachend die Arme aus.

Hybie: „Gomen nasai!“ *kniert und presst dabei die Stirn an den Boden* „Mein Internet hat gesponnen und dann war ich sogar vollkommen webabstinent, weil ich im Urlaub war... die Entschädigung erfolgt in Kürze.“

Sasuke: „Und wer entschädigt mich? Ich musste mehrere Tage warten, bis ich den Dobe auch nur küssen durfte!“

Hybie: *grinst* „Keine Bange, die Entschädigung wird auch dich zufrieden stellen...“

Naruto: *hat eine dumpfe Ahnung und muss schlucken* „Äh... woraus besteht die Entschädigung?“

Hybie: „Ach, was hältst du von ein bisschen... Yaoi?“

Sasuke: *grinst plötzlich wie ein debiles Honigkuchenpferd*

Naruto: „Was heißt Yaoi?“

Hybie: „Das, mein lieber Uke, erfährst du im nächsten Kapitel.“ *hält hinter Narutos Rücken zwei Schilder hoch*

Schildaufschrift: „Wörterklärung für Genreneulinge:

Uke = weiblicher Part der Beziehung

Yaoi = nicht jugendfreie Handlungen zwischen zwei Männern“

2. Schild: „Und diesmal danken wir BlackTiger für den Kommentar zum letzten Kapitel – alle anderen Leser sind angehalten es ihr gleich zu tun. ^^“